

*(Deutsche Übersetzung. Das Original ist in portugiesischer Sprache.)*

## **Sehr geehrter Herr Staatsanwalt der Bundesanwaltschaft des Staates Pará,**

Der **Ethno-Umweltschutzverein Kanindé**, eingeschriebener Verein mit der Registrierungsnummer 63.762.884/001-31, mit Sitz an der Rua D. Pedro II, 1892, Saal 7, Quartier Nossa Senhora das Graças, Gemeinde Porto Velho – RO, und die **ASSOCIAÇÃO INTERNACIONAL PARA OS POVOS AMEAÇADOS (STPI)**, mit der Kontaktadresse Postfach 1906 - PLZ 06890-000 – São Lourenço da Serra – SP, reichen Ihnen durch Repräsentanten, basierend auf Artikel 129, Abschnitt III, und Artikel 225, § 1o, Abschnitt IV der Bundesverfassung und in Bezug auf die Resolution 009 der CONAMA, die folgende

### **Beschwerde**

zu Ungereimtheiten im Bewilligungsprozess hinsichtlich des Baus des Wasserkraftwerks Belo Monte auf dem Fluss Xingu im Bundesstaat Pará, welcher vom **brasilianischen Umweltinstitut IBAMA (Instituto Brasileiro de Meio Ambiente e dos Recursos Naturais Renováveis)** und der **Indianerschutzbehörde FUNAI (Fundação Nacional do Índio)** durchgeführt wurde. Falls der Bau des Wasserkraftwerks Belo Monte vollzogen wird, kann er das Überleben der unkontaktierten Indigenen bedrohen, wie wir im Folgenden aufzeigen möchten.

Schon lange sind die unkontaktierten Indigenen im Amazonas ernsthaften Gefahren ausgesetzt. Die diesbezügliche Gleichgültigkeit der brasilianischen Regierung, der Institutionen und Firmen – staatliche wie auch private -, die an den grossen Wasserkraftprojekten interessiert sind, ist erschreckend. Unzählige Dokumente des Bewilligungsprozesses beweisen, dass die zuständigen Institutionen immer Kenntnis vom Dasein unkontaktierter Indigener in der vom Wasserkraftwerk direkt und indirekt betroffenen Region hatten.

Diese Tatenlosigkeit herrscht in mindestens drei der grössten Projekte des Programms zur Beschleunigung des Wachstums (Plano de Aceleração do Crescimento PAC) in Bezug auf Energieprojekte der brasilianischen Regierung: Die Wasserkraftwerke Santo Antônio und Jirau am Fluss Madeira, im Bundesstaat Rondônia, welche schon gebaut werden, und nun im Bewilligungsprozess des Wasserkraftwerks Belo Monte am Fluss Xingu, im Bundesstaat Pará.

Die Organisationen **Kanindé** und **STPI** verurteilen die Gefährdung der unkontaktierten Indigenen in der Region, in der das Wasserkraftwerk Belo Monte gebaut werden soll.

Als ob die negativen Auswirkungen für die Indigenenreservate, welche vom Bau von Wasserkraftwerken in Amazonasflüssen betroffen sind, nicht genügen würden, entsteht eine zusätzliche Gefahr, welche traditionelle Gemeinschaften und Indigenenreservate bedroht: In der Xingu-Region, nahe des Standorts des geplanten Belo Monte Wasserwerks, sind Hunderte von Anträgen für Forschungsbewilligungen nach Bodenschätzen in Indigenenreservaten eingegangen.

Brasilien, insbesondere die Amazonasregion, zählt zu den mineralienreichsten Regionen der Welt. Unser Ziel ist es, die Bundesanwaltschaft vor den Gefahren einer Ausbeutung dieser Region zu warnen und ihr klare Indizien bezüglich des Rennens um Bodenschätze zu liefern, welches im Einzugsgebiet des Xingu Flusses stattfindet. Zusätzlich soll über unkontaktierte, respektive in freiwilliger Isolation lebender Indigenen,

welche durch den Bau des Belo Monte Wasserkraftwerks bedroht würden, informiert werden. Wir haben dieser Beschwerde Karten aus der Umweltstudie (EIA) beigelegt, welche der Umweltbehörde IBAMA zur Bewilligung des Wasserkraftwerks Belo Monte vorgelegt wurden.

### **Das Gebiet, das von unkontaktierten Indigenen in der Nähe des Hauptstaudamms des Wasserkraftwerks Belo Monte genutzt wird**

Seit 1970 weiss man von unkontaktierten Indigenen, die in der Region zwischen den zwei Flüssen Xingu und Bacajá leben. Es gibt Studien und Zeugenaussagen, die deren Präsenz als Gruppe oder mehreren Gruppen beim Flussbett des Igarapé Ipiaçava und im indigenen Reservat Koatinemo belegen. Das Wasserkraftwerk Belo Monte ist in der Nähe des Gebietes geplant, in dem diese unkontaktierten Indigenen herumziehen.

Im Jahre 2009 präsentierten die Firmen EletroNorte, Eletrobrás, Camargo Corrêa, Andrade Gutierrez und Odebrecht der Umweltbehörde IBAMA einen Umweltverträglichkeitsbericht zum Projekt Belo Monte. Auf Verlangen der Umweltbehörde IBAMA haben die Firmen im April 2009 eine Studie zum "Bereich Indigene" ausgearbeitet, welche die Präsenz von unkontaktierten Indigenen im Gebiet des Amazonasnebenflusses Ipiaçava und im indigenen Reservat Koatinemo der Asurini anerkennt.

Der Hauptstaudamm des Wasserkraftwerks Belo Monte, welcher bei der Volta Grande des Xingu Flusses geplant ist, liegt nur rund 70 km Luftlinie vom Gebiet entfernt, in dem die unkontaktierten Indigenen umherziehen.

Die Studie, respektive der Umweltverträglichkeitsbericht zu Belo Monte und deren Ergänzungen, haben die Frage der unkontaktierten Indigenen oberflächlich behandelt. Sie haben zwei Gruppen Indigener aufgezählt, die noch nicht identifiziert worden sind. Die Indianerschutzbehörde FUNAI, welche den "Bereich Indigene" der Umweltstudie zu Belo Monte in einem eigenen Bericht analysiert hat, erläuterte die Auswirkungen, mit denen die unkontaktierten Indigenen, im Falle eines Baus des Belo Monte Wasserwerks, konfrontiert sein könnten: die illegalen Siedler und Eindringlinge könnten ihre physische und kulturelle Integrität bedrohen.

Der Bericht der FUNAI betont auch, dass die Umleitung des Wassers und die daraus resultierende Abnahme des Flusspegels des Xingu Flusses in der Volta Grande eine negative Auswirkungen auf den Fischbestand in den angrenzenden Auwäldern haben könnte. Durch die Zuwanderung von Arbeitssuchenden würde die Bevölkerungszahl und der Druck auf die natürlichen Ressourcen stark zunehmen. Dies würde dazu führen, dass immer mehr Menschen in die Reservate und Gebiete eindringen würden, wo die unkontaktierten Indigenen herumziehen.

Am Ende des Berichts folgert die **FUNAI** im **Abschnitt 5 – Schlussfolgerungen und Empfehlungen**:

"Obwohl der Umweltverträglichkeitsbericht EIA-RIMA eine extensive Agenda mit Plänen und Programmen präsentiert, dessen Ziele die Reduktion der negativen Auswirkungen des Belo Monte Projektes auf die Indigenenreservate sind, verlangt die Komplexität der Situation, wie in diesem Bericht aufgrund der Informationen der FUNAI und des Umweltprüfungsberichts, viel mehr als die Implementierung eines guten Umweltplans. Die aktuelle Situation in der Region, die durch den Kahlschlag, die Aktivitäten der Holzindustrie und Goldsucher äusserst belastet ist und die sich durch eine ungenügende

Präsenz des brasilianischen Staates auszeichnet, verlangt einen Schutz der Indigenenresevate.“

“In diesem Sinne ist es unvermeidbar, Massnahmen (dringliche und langfristige) auf zwei Ebenen zu ergreifen: 1) Solche, welche den Staat in die Verantwortung nehmen; und 2) solche, die sich an die Verantwortung des Unternehmens richten“.

Die FUNAI hatte im Dokument des Umweltprüfungsberichts im “Bereich Indigene” Nr. **21/CMAM/CGPIMA-FUNAI** verlangt, dass vor der Versteigerung des Energiebezugsrechts von Belo Monte, die am 20. April 2010 stattfand, der Staat Aktivitäten zum Schutz der unkontaktierten Indigenen koordinieren und formulieren sollte. Es ist unabdingbar, dass eine Verordnung zur Einschränkung der Nutzung<sup>3</sup> in den Indigenenreservaten Trincadeira Bacajá und Koatinemo publiziert wird.

Die Regierung, die Indianerschutzbehörde FUNAI, die Nationale Agentur für Elektrische Energie (Aneel – Agência Nacional de Energia Elétrica), die Unternehmung für Energieforschung (EPE – Empresa de Pesquisa Energética) und die Umweltbehörde IBAMA wussten von der Präsenz unkontakterter Indigener in der Region Volta Grande do Xingu. Das Programm für nachhaltige territoriale Entwicklung (Programa Territórios da Cidadania) des Justizministeriums hat für das Jahr 2010 R\$ 2,78 Millionen vorgesehen, um unkontaktierte oder erst kürzlich kontaktierte Indigene zu lokalisieren und zu schützen. Die Indianerschutzbehörde FUNAI ist durch die Generalkoordination der Isolierten Indigenen (*Coordenação Geral dos Índios Isolados - CGII*) zuständig, diese Aktivitäten umzusetzen.

Die Xingu-Region, wo das Wasserkraftwerk Belo Monte gebaut werden soll, ist Teil dieser Aktivitäten. Das Zusammenstellen von Informationen und die Überwachung der drei Hinweise zur Präsenz von unkontaktierten Indigenen in der Gegend der indigenen Reservate Cachoeira Seca, Mengragnoti und Koatinemo in der Xingu- Region sind vorgesehen.

Ungeachtet dessen und trotz der Indizien für eine Präsenz von unkontaktierten Indigenengruppen geht der Bewilligungsprozess zu Belo Monte rasch voran, und Strategiepläne werden erstellt, um den illegalen Bewilligungsprozess der zum Bau der nötigen Infrastrukturen von Belo Monte voranzutreiben.

Um diese Aufsichtsbeschwerde zu begründen – nebst den oben beschriebenen Fakten – legen wir ein Videoausschnitt mit Aussagen vor, die unsere Annahmen unterstützen und die Präsenz von unkontaktierten Indigenen in der Region bestätigen, welche von den Auswirkungen des Baus des Wasserkraftwerks Belo Monte betroffen wären.

*Link auf das Video von Rebecca Sommer), mit den Zeugenaussagen von Apeu Asurini aus dem Reservat Koatinemo, am Fluss Xingu, und Fabio Ribeiro von der FUNAI von Altamira, über die unkontaktierten Indigenen: [BELO MONTE threatening voluntarily isolated indigenous groups ! October 2010, http://www.youtube.com/watch?v=DOGMPcUXSEI](http://www.youtube.com/watch?v=DOGMPcUXSEI)*

#### **Unter Berücksichtigung folgender Punkte:**

1. Zeugenaussagen von 2008 bestätigen die Anwesenheit von unkontaktierten Indigenen; die indigenen Asurini erzählten von ihrer Begegnung mit unkontaktierten Indigenen nach einer Jagdexpedition in der Umgebung von Igarapé Ipiaçava;

2. Laut Fábio Ribeiro von der FUNAI<sup>4</sup> in Altamira und Apewu Asurini, Indigenenführer des Dorfes Koatinemo im Xingu (siehe Video von Rebecca Sommer), haben die Asurini Menschen entdeckt, die im naheliegenden Wald umhergezogen sind;
3. Einige Monate später ist Fábio Ribeiro zum Dorf der Asurini zurückgekehrt und hat in einer ungefähr anderthalbstündigen Aufnahme Aussagen von Asurini aufgenommen, welche Begegnungen mit unkontaktierten Indigenen dokumentieren.
4. Weil Fábio Ribeiro 2008 noch kein Mitarbeiter der FUNAI war, ging er ins FUNAI-Büro in Brasília und hat die Aufnahmen mit den Zeugenaussagen über die Begegnungen der Asurini mit den unkontaktierten Indigenen während der Jagd in der Umgebung von Igarapé Ipiaçava vorgestellt;
5. Im Jahr 2009 nahm Fábio Ribeiro Mitarbeiter, Mitarbeiter der FUNAI, an einer Studie zu den Auswirkungen des Wasserkraftwerks Belo Monte auf die indigenen Reservate teil. Daraufhin entschied sich die *Coordenação de Índios Isolados* zu einer Expedition in dasselbe Gebiet, von dem die Asurini erzählt hatten und fanden klare Hinweise eines Eindringens von nicht-Indigenen;
6. Fábio Ribeiro zeigt auf der Karte (siehe Video von Rebecca Sommer) das Gebiet, in welchem die Asurini den unkontaktierten Indigenen begegnet sind. Das Gebiet befindet sich zwischen den Flüssen Xingu und Bacajá, in der Nähe des indigenen Reservats Koatinemo;
7. Der Ort, an dem die Asurini die unkontaktierten Indigenen sichteten, befindet sich ungefähr 70 Kilometer vom Hauptstaudamm von Belo Monte, dem Sítio Pimental, entfernt;
8. Laut Fábio Ribeiro hat die FUNAI angewiesen, die Thematik der unkontaktierten Indigenen im Umweltprüfungsbericht von Belo Monte aufzunehmen, insbesondere da der Ort, wo sie herumwandern, innerhalb des Einflussbereichs der Wasserkraftnutzung liegt.
9. Die Notwendigkeit einer konkreten Handlung seitens der Regierung, um die Anwesenheit von unkontaktierten Indigenen in der Nähe des Hauptstaudamms von Belo Monte formell zu registrieren, wurde als Bedingung im Bewilligungsprozess des Projekts festgehalten.
10. Gemäss des Berichtes von Fabio Ribeiro würde die FUNAI in der Gemeinde von Altamira vor Ort eine Aussenstation errichten, welche den Waldstreifen, der ausserhalb der Indigenenreservate liegt und wo die unkontaktierten Indigene leben, abdeckt.
11. Die FUNAI plant, dieses Gebiet ausserhalb der demarkierten Indigenenreservate zu isolieren, ein Gebiet, welches heute schon unter grossem Druck der Besiedlung um Altamira leidet;
12. Der Plan der FUNAI ist (siehe Landkarte) eine gerade Linie um das Wanderungsgebiet zu ziehen, damit dieses ebenfalls ein indigenes Reservat werden kann und die unkontaktierten Indigenen nicht mit Aussenstehenden in Kontakt kommen, (ii) das Wanderungsgebiet zu identifizieren und zu lokalisieren und (iii) die Umgebung unter Schutz zu stellen.
13. Im Oktober 2010 wäre eine dritte Expedition vorgesehen gewesen, um das

Wanderungsgebiet der unkontaktierten Indigenen zu lokalisieren;

14. Der Entwurf der Verordnung zur Einschränkung des Gebiets ist gemäss dem Bericht von Fabio Ribeiro bereits vorbereitet und wartet nur noch auf eine Analyse der Juristen der FUNAI;

15. Auf diesem Gebiet ausserhalb des indigenen Reservats, welches Ziel der Verordnung zur eingeschränkten Nutzung ist, befindet sich eines der letzten intakten Wälder in der Nähe von Altamira;

16. Die Auktion des Wasserkraftwerks Belo Monte fand bereits am 20. April 2010 statt, und es gibt keine Information, ob die Verordnung zur Einschränkung der Nutzung in und zwischen den Indigenenreservaten Trincadeira Bacajá und Koinemo zum Schutz der unkontaktierten Indigenen durchgesetzt worden ist, wie sie im **Umweltprüfungsbericht, Bereich Indigene, Nr. 21/CMAM/CGPIMA-FUNAI** verlangt worden ist;

17. In der Anweisung Nr. 557/2010/DPDS-FUNAI-MJ vom 17.8.2010 an die IBAMA schrieb die FUNAI folgendes: "... die Bedingungen wurden bis zum jetzigen Moment nicht in einer zufriedenstellenden Weise erfüllt, was die gesamte Durchführung des nächsten Bewilligungsschrittes im Umweltauflagenprozess gefährdet, was jegliche zustimmende Haltung der FUNAI in Bezug auf die Weiterführung des Unternehmens verbietet."

18. Die Regierung des Bundesstaats Pará hat für dieses Gebiet schon ein Projekt für Forstkonzessionen erarbeitet und veranlasste eine Versteigerung dieser Konzessionen an Holzfirmen, um das Gebiet zu nutzen;

19. Die Forstkonzessionen in diesem Gebiet müssen verboten werden, um die unkontaktierten Indigenen zu schützen;

20. Es gibt 18 Firmen, unter anderem die Companhia Vale do Rio Doce (Gesuch für den Abbau von Gold), die ein Gesuch zur Mineraliensuche stellten, 7 Firmen mit einer Genehmigung zum Forschen und eine Firma, die eine Schürfkonzession erhalten hat (Companhia Vale do Rio Doce, Konzession zur Zinnextraktion);

21. In Bezug auf die Indigenenreservate gibt es 70 Anträge, bei denen 496'373 Hektaren von insgesamt 773'000 Hektaren der ausgewiesenen Reservatsflächen betroffen sind, welche für den Rohstoffabbau von Interesse sind. Das entspricht 63% der indigenen Reservate;

22. Die Bergbaufirmen mit Bewilligungsanträgen im indigenen Reservat Apyterewa sind: Companhia Vale do Rio Doce, Samaúma Exportação e Importação Ltda., Joel de Souza Pinto sowie die Bergbaufirmen Capoeirana, Guariba und Nayara;

23. Wenn es auf Regierungssektoren ankommen würde, dann wäre der Rohstoffabbau – vor allem von Gold und Diamanten – in den indigenen Reservaten bald Realität;

24. Im Nationalkongress ist das Projekt zum Gesetz 1610/96 hängig, das die Ausbeutung von Bodenschätzen in indigenen Reservaten reglementiert. Der Druck, dieses Gesetz anzunehmen, ist wegen der enormen Nachfrage an Rohstoffen gross;

5 Link auf das Videovon Rebecca Sommer mit der Position von Walter A. da Silva, FUNASA, Altamira, über die Gesundheitsrisiken, denen die Indigenen der Region ausgesetzt sind  
<http://www.youtube.com/watch?v=iEq70whdLPQ>

25. In den letzten Jahren wurden immer wieder neue Rohstoffvorkommen entdeckt. Unter anderem: Bauxit, Kaolin, Mangan, Gold, Kassiterit, Kupfer, Nickel, Uran und andere wertvolle Mineralien;

26. Die Militärstrategen verteidigen seit Jahren die Kontrolle Brasiliens über die Lagerstätten von Bodenschätzen und deren Ausbeutung, um zu verhindern, dass die Reservate unzugänglich und die Nutzung von Bodenschätzen verboten würde, wie dies heute schon im Reservat der Yanomani geschieht;

27. In den indigenen Reservaten der Xingu-Region, wo das Wasserkraftwerk Belo Monte vorgesehen ist, häufen sich Anträge auf Forschungsbewilligungen und Genehmigungen zum Schürfen von Edelmetallen wie Gold, Diamanten, Niobium Kupfer, Phosphor und Phosphat;

28. Die Umsetzung des Projekts Belo Monte würde einer definitiven Erschliessung der indigenen Reservate für den Rohstoffabbau gleichkommen;

29. Die diese Beschwerde unterzeichnenden Organisationen haben bei indigenen Führern im Einzugsgebiet des Xingu Flusses – vor allem in der Umgebung des vorgesehenen Baus des Wasserkraftwerks Belo Monte – informelle Anhörungen durchgeführt, die bestätigen, dass die indigene Bevölkerung nichts von den Gesuchen für Forschungsbewilligungen von Bodenschätzen in den indigenen Reservaten gewusst hatte;

Aus diesen Gründen verlangen wir, dass eine öffentliche zivile Untersuchung eingeleitet wird, um die Unregelmässigkeiten der Umweltbehörde IBAMA und der Indianerschutzbehörde FUNAI zu prüfen. Falls sich solche Unregelmässigkeiten bestätigen sollten, verlangen wir, dass die Bundesanwaltschaft eine öffentliche Zivilklage in die Wege leitet, um die frühere Bewilligung für das Wasserkraftwerk Belo Monte aufzuheben.

Zum Schluss verlangen wir, dass die Beschwerdeführerinnen über die Entscheidungen bezüglich des vorliegenden Antrags informiert werden, wie es der Artikel 5, Absatz XXXIII, der Bundesverfassung und das Gesetz Nr. 9.051/95 vorschreiben.

Sao Paulo, 10. November 2010

**Telma Monteiro**

**Coordenadora de Energia e Infra-estrutura para a Amazônia**

Associação de Defesa Etnoambiental Kanindé

**Rebecca Sommer**

**Associação Internacional para os Povos Ameaçados (STPI) Brasil/USA**

STPI Representante diante da ONU

ANHANG

1. 2. 3.

Karte 5 – Rechte bezüglich Mineralienabbau in der Region der Studie Karte  
Mineralienabbau Karte 6 – Belastung der Indigenenreservate